

## Wem gehöre ich?

Eigentum und auch das Recht auf Eigentum gilt bei uns als ein Grundrecht. Eigentum verpflichtet und der Besitz von etwas bestimmt, wie man in der Gesellschaft angesehen wird. So sind Besitztümer bei uns ein Zeichen von Wohlstand und Anerkennung.

Der Besitz hat aber auch eine andere Seite. Nicht nur wir können etwas besitzen, sondern es kann auch uns besitzen, wenn wir uns zu sehr daran halten.

Wie steht es allerdings mit dem Besitz von uns selbst?

Wem gehören wir, oder wer besitzt uns eigentlich?

Und Gott sprach: Wir wollen Menschen machen nach unserm Bild uns ähnlich; die sollen herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über das Vieh auf der ganzen Erde, auch über alles, was auf Erden kriecht! Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; männlich und weiblich schuf er sie. (1Mo 1:26-27)

Wie wir aus der Schöpfungsgeschichte erfahren, ist es Gott, der uns schuf und dank dem wir leben. Unsere Aufgeklärte Gesellschaft hat sich ihre eigene Lösung für die Erschaffung der Welt und für die Entwicklung des Menschen erdacht. So können sie sagen sie haben sich vom Affen her immer weiterentwickelt. Sie bleiben dadurch nicht stehen sondern müssen in allem immer besser werden, da sie ja sonst ihrer eigenen Theorie nicht mehr entsprächen. Dadurch können sie auch sagen sie gehören sich selbst, da sie sich ja weiterentwickelt haben.

Wie sieht es aber Gott?

Und es ward also. Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Und es ward Abend und es ward Morgen: der sechste Tag. (1Mo 1:31)

Gott sieht seine Schöpfung als etwas Gutes an. Er hat sie nach seinem Bilde ihm ähnlich geschaffen, damit sie ihn preisen und anbeten.

Alles hat er schön gemacht zu seiner Zeit; auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt, ohne daß der Mensch das Werk, welches Gott gewirkt hat, von Anfang bis zu Ende zu erfassen vermag. (Pre 3:11)

Er hat seine Herrlichkeit und das Sehnen nach ihm in unser Herz gelegt. Wenn wir ihn suchen und auf unser Herz hören, wenn wir die Umwelt, die er ja geschaffen hat mit offenen Augen betrachten, können wir seine Herrlichkeit darin erkennen. Wenn wir also die Gesamte Herrlichkeit Gottes in uns sehen können, können wir da noch sagen wir gehören uns selbst?

Siehe, alle Seelen sind mein; wie die Seele des Vaters, so auch die Seele des Sohnes: Sie sind mein; die Seele, welche sündigt, die soll sterben. (Hes 18:4)

Gleichwie du ihm Gewalt gegeben hast über alles Fleisch, auf daß er allen, die du ihm gegeben, ewiges Leben gebe. Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. (Joh 17:2-3)

Wir haben also unser ewiges Leben von und bei Gott. Unsere Seele ist es, die ewig lebt und ewig stirbt. Paulus drückt es so aus, das wir Sklaven sind. Entweder

Sklaven Christie oder Sklaven der Sünde. So ist es eine Illusion, dass wir völlig frei sind und ohne Konsequenzen tun und lassen können was wir wollen. Unsere ganze Gesellschaftliche Einstellung geht davon aus, das wir mit unserem freien Willen und unserem feien Geist ( ich denke also bin ich) uns immer weiter entwickeln. Wenn man diese Entwicklung weiter verfolgt führt sie dazu, das wir sein wollen wie Gott, wie es schon zu Zeiten des Turmbau zu Babel war. So führt uns der Gedanke wir gehören uns selbst in eine Selbstanbetung in der wir uns zum Gott erhöhen. In den 10 Geboten heißt es aber ganz klar, dass wir den Herrn unseren Gott anbeten sollen und keine anderen Götter neben ihm haben sollen. Also auch nicht uns selbst.

Und der Herr sprach: Siehe, ein Volk sind sie, und eine Sprache haben sie alle, und dies ist erst der Anfang ihres Tuns. Jetzt wird ihnen nichts unmöglich sein, was sie zu tun ersinnen. Wohlan, laßt uns herabfahren und dort ihre Sprache verwirren, daß sie einer des anderen Sprach nicht mehr verstehen! Und der Herr zerstreute sie von dort über die ganze Erde; und sie hörten auf, die Stadt zu bauen. (1.Mo 11,6-8)

Hier sieht man die folgen die der Gedanke hatte, das der Mensch Gott sein wollte. Gott verwirrte ihre Sprache und zerstreute sie. Wenn wir uns also selbst anbeten verwirrt Gott auch unsere Gedanken. Wir sind nicht mehr in der Lage ihn zu erkennen. So führt das sich selbst erkennen und der Gedanke ich gehöre mir und nicht mehr Gott dazu, dass Gott unseren Geist verwirrt. Wir sind nicht mehr in der Lage ihn klar zu erkennen. Wir sind dazu gezwungen unseren Lügen zu glauben und diese führen uns weg von Gott. Gott hat uns zu einer Einheit gemacht. Gott ist das Haupt und wir sind die Glieder. Wenn wir jetzt also uns selbst zu wichtig nehmen wird Gott uns zerstreuen. Wir sind keine Einheit mehr, denn jeder glaubt nur noch an sich selbst.

Gott hat aber einen Ausweg:

Denn ich will nicht ewiglich rechten und nicht auf immerdar ergrimmt sein; denn der Geist würde vor mir verschmachten, und die Seelen, die ich ja gemacht habe. (Jes 57:16)

Denn dies ist der Wille meines Vaters, daß jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage. (Joh 6:40)

Gott hat durch Jesus wieder Kontakt mit uns aufgenommen. Durch den Heiligen Geist hat er wieder eine Kommunikation zwischen ihm und uns eingerichtet. Er bietet uns seine Gemeinschaft an. Wenn es nicht mehr heißt „Ich gehöre mir“, sondern „Ich gehöre Gott“, so wenden wir unseren Blick ab von uns und zu ihm der uns geschaffen hat. Gott ist ein eifersüchtiger Gott. Er duldet es nicht wenn wir neben ihm auch uns selbst anbeten. So heist es in Johannes:

Wenn wir aber in dem Lichte wandeln, wie er in dem Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde. (1Jo 1:7)

So sollen wir in seinem Lichte wandeln und uns von ihm führen und leiten lassen. Denn er hat verheißen, dass unsere Freude vollkommen wird wenn wir ihm nachfolgen und seine Gebote halten, denn wir sind Gottes Kinder und sein Eigentum.

Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge; ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen. (Röm 11:36)